



Schön und stark: Die Fotografin Franziska Günther porträtiert Frauen, die an Krebs erkrankt sind. Sie will ihnen wieder Zuversicht geben.

FRANZISKA GÜNTHER

Mut zur Selbstliebe

Mit ihrem Projekt „Schön & Stark“ will die Fotografin Franziska Günther krebskranken Frauen wieder zu mehr Selbstliebe und Zuversicht verhelfen

Von Kristin Hermann, Brandenburg/Havel

Für Martina Mistler ist es ein besonderer Tag. Zwar ist es nicht das erste Mal, dass sie sich für ein Shooting vor der Fotografin Franziska Günther auszieht, trotzdem weiß sie, dass die Bilder dieses Mal ganz anders aussehen werden. „Vollständiger“, wie sie sagt. Die 49-Jährige hat bis vor einigen Monaten Brustkrebs gehabt und musste sich deshalb ihre linke Brust abnehmen und wieder aufbauen lassen. Doch bis jetzt fehlte ein entscheidendes Detail, um sich wieder wohlfühlen: die Brustwarze. Diese hat sich Mistler nun bei einer Kosmetikerin pigmentieren lassen. Das Ergebnis möchte die Berlinerin in einem Foto festhalten.

Dafür ist sie an diesem Tag in das Studio von Franziska Günther in Brandenburg an der Havel gekommen. Vor einigen Monaten hat die Fotografin das Projekt mit dem Namen „Schön & Stark“ ins Leben gerufen, für das sie Menschen kostenlos fotografiert, die an Krebs erkrankt sind. Ihre Bilder zeigen lebensfrohe Frauen mit rotem Lippenstift und buntem Schmuck, die in die Kamera lachen. Es gibt aber auch sensible Schwarz-Weiß-Aufnahmen, die die Narben der Erkrankten abbilden. In einem Lebensabschnitt, den Betroffene normalerweise ungern fotografisch in Erinnerung behalten, soll die Teilnahme an dem Projekt den Frauen Freude machen und sie mit ihrem angegriffenen Selbstbild versöhnen, ihnen durch einen neuen Blick auf ihren Körper auch wieder Zuversicht geben, schreibt Franziska Günther auf ihrer Internetseite.

Wochenlange Ungewissheit

Martina Mistler ist genau dort auf das Angebot aufmerksam geworden. Das war zu einer Zeit, in der sie gerade das Schlimmste hinter sich gebracht hatte. Im Sommer 2017 spürt die heute 49-Jährige, dass irgendetwas mit ihrer linken Brust nicht stimmt. Zwar kann sie keinen Knoten ertasten, doch die Brust riecht komisch. „Ich habe erstmal gedacht, das sei eine hormonelle Schwankung“, sagt sie. Als einige Zeit später die Brustwarze zu bluten beginnt, sucht Mistler das erste Mal einen

Arzt auf. Was folgt, ist die wochenlange Ungewissheit, was mit ihr los ist. Auf dem Ultraschall und der Mammografie erkennt der behandelnde Arzt nichts. Mistler holt eine Zweitmeinung ein. Kurz vor Weihnachten steht fest: Sie hat Brustkrebs.

„Scheiße, ich muss sterben“, ist ihre erste Reaktion auf die Diagnose. Sie selbst und ihr Umfeld seien zunächst einmal in ein Loch gefallen. Doch kurze Zeit darauf entwickelt Mistler Kampfgeist. Sterben ist keine Option, sagt sie sich immer wieder. Sie hat Glück im Unglück. „Eine Chemo war schnell vom Tisch. Ich hatte einen hormonbedingten Krebs, der relativ gut behandelbar ist und meistens nicht tödlich verläuft“, erzählt sie.

Dauerpatientin in der Klinik

Leicht werden die darauffolgenden Wochen trotzdem nicht. Mistler muss sich mit dem Gedanken anfreunden, ihre linke Brust zu verlieren. Zwar wird diese während derselben Operation mit Hilfe eines Implantats rekonstruiert, doch die Optik und das Empfinden sind nicht mehr wie vorher. Mistler weint viel zu dieser Zeit. „Es wäre vielleicht leichter gewesen, wenn ich eine ganz kleine oder eine Hängebrust gehabt hätte. Aber ich hatte eine echt schöne Brust, die ich auch betrauert habe. Es gab Zeiten, da bin ich aus der Dusche gekommen und habe gedacht, das kann nie wieder schön finden“, sagt sie.

Komplikationen nach der ersten Operation verschlimmern die Situation. Die Wunden heilen nicht. 15 Wochen lang kann Martina Mistler nicht richtig duschen, sie ist Dauerpatientin im Krankenhaus und immer wieder auf die Hilfe von Familie und Freunden angewiesen. Eine Zeit, die sie noch jetzt an ihre Grenzen bringt, wenn sie daran zurückdenkt. „Es war die Hölle“, sagt sie. Eine zweite Operation wird notwendig, bei der die Ärzte ein kleineres Silikonkissen einsetzen. Mistler übersteht den Eingriff besser als vorher, bereits nach einer Woche können die Fäden gezogen werden. Mittlerweile ist sie krebsfrei.

Die 49-Jährige, die viel Wert auf ihr Äußeres legt, fängt Stück für

TAG DER KREBSÜBERLEBENDEN

Hilfe und Austausch: Am kommenden Donnerstag findet wieder der jährliche German Cancer Survivors Day (Deutscher Tag der Krebsüberlebenden) im Sony Center am Potsdamer Platz statt. Organisiert wird die Veranstaltung seit 2015 von der Deutschen Krebsstiftung. Ziel ist es, Menschen Mut zu machen, mit der Krankheit selbstbewusst umzugehen und sie als Lebenssituation in den Alltag zu integrieren. Die Teilnahme am GCSD ist kostenfrei, eine Anmeldung nicht erforderlich.

Infos und Vorträge: Zwischen 11 und 18 Uhr gibt es verschiedene Vorträge. Dort sprechen zahlreiche Krebsüberlebende öffentlich über ihre persönlichen Alltagsstrategien. Begleitet werden sie von Experten, die ihnen während der Erkrankung geholfen haben. Infostände und Angebote von Selbsthilfegruppen ergänzen das Angebot an diesem besonderen Tag. Auch Fotografin Franziska Günther und Martina Mistler wollen beim German Cancer Survivors Day mit einem Stand für ihr Projekt werben.



Nach dem Abitur erlernte Franziska Günther in Iphofen (Unterfranken) den Beruf der Fotografin. Nach zehn Jahren in Bayern kehrte sie 2010 in ihre Heimatstadt Brandenburg an der Havel zurück und eröffnete dort 2012 ein Fotostudio.

FRANZISKA GÜNTHER

„Eine Krebserkrankung bedeutet immer einen massiven Einschnitt in das Leben der Betroffenen in jeder Hinsicht: Körperlich, emotional, gedanklich, bis hin in soziale Beziehungen und Berufstätigkeit steht mit einem Mal alles auf dem Prüfstand.“

Fotografin Franziska Günther über ihr Projekt „Schön & Stark“ für Frauen mit Krebs

Stück an, ihre linke Brust zu akzeptieren. Durch die Krankheit habe sie noch etwas gelernt: mehr Gelassenheit. Das Shooting bei Franziska Günther kommt für sie zur richtigen Zeit. „Das war etwas ganz Besonderes für mich. Ich hatte endlich Fotos von meinem neuen Ich in der Hand, die ich wirklich schön fand und die mir geholfen haben, das neue Aussehen der Brust zu akzeptieren“, sagt sie.

Finanziert wird „Schön & Stark“ über Spender, die die Fotografin Franziska Günther und ihre Mitstreiterinnen weiterhin suchen. Die Idee zu dem Projekt existierte in der Vorstellungskraft der Fotografin schon länger – seitdem sie im Jahr 2015 eine langjährige Kundin fotografierte, die Brustkrebs hatte. Das habe ihr gezeigt, dass es Ereignisse im Leben gebe, die einen Menschen völlig aus der Bahn werfen und alles in Frage stellen, sagt sie.

Zu Beginn habe Franziska Günther jedoch keine Teilnehmer finden können, die sich so verletzlich aufnehmen lassen wollten. „Im vergangenen Jahr haben wir es dann noch einmal versucht und haben seitdem gut zu tun“, sagt die Fotografin. Die Frauen kommen aus ganz Deutschland nach Brandenburg an der Havel. „Es wäre schön, wenn noch mehr Frauen und Männer aus Brandenburg und Berlin auf uns aufmerksam werden“, sagt Günther. Angedockt ist das Projekt an den Demokratischen Frauenbund in Brandenburg.

Für sie als Fotografin sei das Projekt eine neue Herausforderung neben ihrer normalen Arbeit. „Ich wollte nicht immer nur glückliche Menschen für Hochzeiten oder Geburtstage fotografieren“, sagt die 37-Jährige zu ihren Beweggründen. „Ziel ist es, trotz der schweren Krankheit den Menschen Aufnahmen mitzugeben, mit denen sie wieder mehr Selbstliebe entwickeln können.“

Styling und Beratung

Damit sich die Teilnehmenden wohlfühlen, gibt es an einem Shooting-Tag ein Rundum-sorglos-Paket. Neben Franziska Günther kümmern sich eine Visagistin und eine Psychologin, die insgesamt drei Beratungstermine für die Betroffenen anbieten, um die Frauen. „Wir nehmen

uns an diesem Tag alle Zeit, die die Frauen brauchen. Durch das Styling tauen viele von ihnen relativ schnell auf“, sagt Günther. Termine vereinbart das Team ausschließlich montags. In diesem Jahr hätten sich bereits elf Frauen fotografieren lassen – sie alle hatten oder haben Brustkrebs. Das Projekt sei aber auch für Frauen und Männer mit anderen Krebserkrankungen offen.

Anzeige

LANGE N8 DER WISSENSCHAFTEN BERLIN+POTSDAM

FÜR EINE NACHT MITTEN INS HERZ

Lange Nacht der Wissenschaften

15. Juni 2019

17 - 24 Uhr

Tickets auch bei S-Bahn und BVG

Info: 030 28 49 38 47
www.lnw19.de

Wie sich die Frauen fotografieren lassen wollen, bleibt ihnen überlassen. Die meisten Frauen starten für die Aufnahmen in Kleidung oder Unterwäsche. Doch dann entwickeln sie im Laufe des Foto-Shootings ein gutes Gefühl dafür, sich nackt und mit den Narben ihrer Krankheit zeigen zu wollen. Der Krebs hat sie auch stärker gemacht.

Mehr Informationen über das Fotoprojekt „Schön & Stark“ von Franziska Günther in Brandenburg an der Havel gibt es im Internet unter www.schoenundstark.de oder telefonisch unter 03381/347053.